Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34 213 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Freitag, 22. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 905.

Abg. Dr. v. Savigny über die Kandidatur Posadowsky.

Am Freitagabend sprach der Abg. Dr. v. Savigny zu Gütersloh zugunsten der Kandidatur des Grafen Posadowsky vor einer sehr zahlreichen Wählerversammlung. Wir entnehmen der „Glocke" über seine Ausführungen folgendes:

„Ich spreche zu Ihnen zunächst als überzeugter Zentrumsmann, dann als Vertreter von Gütersloh im Preußischen Landtag, ferner als Königlich Preußischer Landrat und endlich und hauptsächlich als guter Staatsbürger, als Freund des Vaterlandes und Freund aller Vaterlandsfreunde. Als Reichstagsabgeordneter von Paderborn-Büren habe ich die Ehre, Ihnen Reichstagskandidaten Graf Posadowsky persönlich kennen zu lernen, und aus langjähriger parlamentarischer Mitarbeit mit ihm habe ich mir ein Urteil über Posadowskys Tatigkeit bilden können. Da muß ich doch ohne Vorbehalt sagen, jeder objektiv Urteilende kann dem Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück, insbesondere den vier zur Einigung gelangten bürgerlichen Parteien, nur den aufrichtigsten und wärmsten Glückwunsch dazu aussprechen, daß dieser Mann hier im Wahlkreise als Kandidat proklamiert worden ist. (Bravo!) Es verdient die höchste Anerkennung, daß Sie uns durch Ihren Entschluß in unserem, durch ein Gewirr von politischen Parteien innerlich zerrissenen deutschen Vaterland einmal ein erhebende Schauspiel bereitet haben, daß sich vier Parteien, die im allgemeinen, wenn auch auf verschiedenen Wegen, das Wohl des Vaterlandes erstreben, trotz der sich gegenüber stehenden Ansichten über zahlreiche kulturelle und wirtschaftliche Einzelfragen auf ein großes Ziel geeinigt haben. (Bravo!) Sie haben dadurch einen so hohen Grad politischer Reife und eine solche Ruhe und Besonnenheit in der Beurteilung der gegenwärtigen innerpolitischen Situation bewiesen, daß man als Vaterlandsfreund nur wünschen kann, es möchten sich auch noch andere Wahlkreise aufschwingen zu diesem Höhepunkt der politischen Auffassung. Sie haben sich gesagt und mußten sich sagen, daß zu einer Zeit, wo in gewissem Sinne der äußere Feind an unsere Tür pochte, auch die Front gefunden werden mußte gegen den inneren Feind. (Lebhaftes Bravo!)

Ein solches gelegentliches Zusammenwirken der deutschen Stammesbrüder in innerpolitischen Fragen liegt im vaterländischen Interesse, denn die Männer, die berufen sind, in der Stunde der Gefahr Schulter an Schulter zu kämpfen und ihr Blut zu vergießen auf dem Altar des Vaterlandes, können das nur in dem Geiste und in der Überzeugung, Brüder und Söhne eines gemeinschaftlichen Vaterlandes zu sein. Ohne dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, das durch gemeinschaftliche Friedenswerke ganz erheblich gestärkt wird, sind jene großen nationalen Momente nicht möglich, wo im Kampfe gegen einen äußeren Feind alles Trennende abgestreift und neugeschmiedet wird der Panzer der Königstreue, der Begeisterung für das Vaterland und alles, was das Wort Heimat umfaßt. (Stürmischer Beifall.) Was ist denn bei der internationalen Sozialdemokratie noch übrig geblieben von Treue zu Kaiser, König, Reich und Vaterland, von der Liebe zur Heimat? (Sehr richtig!) Einen wunderbar glücklichen Griff haben Sie getan, als Sie zum Träger des in seinen Grundlagen, in seiner Ausgestaltung erhabenen Einigungsgedankens den Grafen Posadowsky wählten. Wer anders sollte wohl in sich vereinigen eine solche Summe von Eigenschaften und Fähigkeiten, daß eine Vielheit von Parteien, von denen doch keine ihr Programm aufgeben will, sich zusammenfinden konnte, um zwar getrennt zu marschieren, aber vereint zu schlagen! (Lebhafter Beifall.)

Graf Posadowsky war der Mann, der es allen Parteien gleichmäßig ermöglichte, ihm ihr Vertrauen zu schenken, ohne sich in ihrer Parteistellung etwas zu vergeben, ihm das Mandat zum Reichstage anzuvertrauen, das höchste Gut, das durch den Spruch des einzelnen einem Mitbürger gegeben werden kann! Sein fester Charakter, seine unerschütterliche Überzeugung, seine Taten und seine Leistungen — befähigen sie ihn nicht in besonders hohem Maße zur Übernahme einer Reichstagskandidatur? Es gibt nicht viele Männer im Lande, die imstande sind, ein hohes Staatsamt so zu verwalten, wie er das Reichsamt des Innern, das umfangreichste Reichsressort, zu leiten bewiesen hat. (Sehr richtig!) Man verlangt zwar heutzutage von einem Reichstagsabgeordneten nicht mehr, daß er auf allen Gebieten zu Hause sei, aber das Ideal bleibt es doch, und Graf Posadowsky, Ihr Kandidat, kommt diesem Ideal sehr nahe. (Sehr richtig!) Das Markanteste an diesem hervorragenden Staatsmanne ist die Tatsache, daß er, der anfänglich so viel angefeindet wurde, es vermocht hat, sich gegenüber seinen Gegnern durchzusetzen, ihnen zu imponieren! Was will der Wahlkreis mehr? Vielleicht wird das Vorgehen des Wahlkreises Bielefeld-Wiedenbrück bahnbrechend wirken, einen Wendepunkt im parlamentarischen Leben bedeuten, insofern, als hier zum ersten Male ein ehemaliger bedeutender Minister, der im Parlamente von der Bundesratstribüne aus als Vertreter der Regierung mit dem Volke verhandelte, nun in aller Ruhe und Unparteilichkeit in das Parlament einziehen will, um von unten nach oben zu wirken, um die Volksrechte wahrzunehmen gegenüber der Staatsregierung! (Bravo!) Die Reichstagskandidaturen entspringen meistens den augenblicklichen und auffälligen Wünschen des einzelnen Wahlkreises, seltener dem Gesichtspunkte, die geistige Elite des Volkes in das Parlament zu bringen. Das ist nun leider einmal so — um so freudiger aber ist es zu begrüßen, um so wertvoller ist es, wie es hier geschehen soll, daß Persönlichkeiten wie Posadowsky nach Berlin geschickt werden. (Lebhaftes Bravo!) Wichtige Aufgaben stehen dem neuen Reichstag bevor, die wirtschaftliche Zukunft unseres Vaterlandes soll von neuem sichergestellt werden. Wer könnte da wohl besser mitwirken, mitraten und -taten als derjenige, der das Fundament zu unseren jetzigen Handelsverträgen gelegt hat? (Sehr richtig!) Es gibt zur Zeit keinen einzigen Mann im deutschen Reiche, der auf diesem Gebiete eine solche Summe von Erfahrungen und Kenntnissen aufweisen kann wie Posadowsky.

Ihr Zusammengehen erinnert mich lebhaft an die Treuga Dei, an den Gottesfrieden des Mittelalters, wo die Fehden der Parteien unter sich ruhten. Auch hier ist der Parteien Zwist zurückgestellt worden, um die Truppen aus allen Heerlagern zu sammeln zu einem einzigen wuchtigen Stoß gegen die Sozialdemokratie, den gemeinsamen Feind. (Lebhaftes Bravo!) Ihre Einigung unter solchen Umständen beweist mir, daß die hohen Güter des Christentums hier in der Gegend noch fest im Herzen des Volkes wurzeln. Nun frage ich: wie kann man es verantworten, den Vertreter einer Partei durch Abgabe eines Stimmzettels am 12. Januar zu unterstützen, die die Grundlagen unseres öffentlichen Lebens, die den christlichen Staat unterminiert, die die Religion ausschalten will aus der Schule und dem ganzen öffentlichen Leben? Auf diese Gewissensfrage gibt es für den praktischen Christen und königstreuen Staatsbürger nur die Antwort: Tue, was in deinen Kräften steht, auch durch Beeinflussung deiner Freunde, der roten Flut einen festen Damm zu setzen. Wenn der letzte Mann der Einigungsparteien am 12. Januar seine Pflicht und Schuldigkeit tut, zieht die sozialdemokratische Fraktion um einen Mann weniger in den Reichstag, während die Ordnungsparteien um eine überragende, bedeutende Persönlichkeit gestärkt werden. Das ist fürwahr nicht gering anzuschlagen! (Lebhafter Beifall.) Kein Anhänger der vier bürgerlichen Parteien darf am 12. Januar fehlen, dann gehört Ihnen der Sieg, dann werden Sie sich mit Ruhm bedeckt haben in den Augen aller deutschen Patrioten, dann wird es von Ihnen heißen: Das sind die wahren Westfalen, die besten Deutschen, die im richtigen Moment das Trennende vergaßen und das schöne, heißgeliebte Vaterland an die erste Stelle setzten!" (Stürmischer Beifall: Händeklatschen.)

Deutsches Reich.

☐ **Wehrvereine oder Wahlvereine?**

Im Jahre 1907 hat General Keim den Flottenverein als Wahlverein benützt; es ist ihm aber so schlecht bekommen, daß er alsbald ausgeschifft wurde und als Einspänner seine Politik machte. Das tatenlose Leben hat er jetzt satt und mitten im Wahlkampfe überrascht er die Öffentlichkeit mit einer neuen Gründung: einem Wehrverein. In der „Täal. Rundschau" wird daher angekündigt, d. h. im Organ des Hansabundes und des Evangelischen Bundes:

„Was will der neue Wahlverein? Er soll der Einpeitscher sein für neue Militärvorlagen; als die nächsten Aufgaben werden genannt: höhere Truppenzahl, mehr Ersatz-Reservisten usw., d. h. alles in allem Mehrausgaben von mehreren hundert Millionen Mark im Jahre. Aber der Wehrverein müsse „bedingungslos unabhängig" sein nach jeder Richtung. Er müßte alle Kreise und alle Schichten unseres Volkes ohne Unterschied der Partei und der Konfession umfassen und dürfte kein einseitiges militärisches Gepräge aufweisen. Er müßte durch Wort und Schrift zu wirken imstande sein. Er müßte fest im Auge behalten, daß das deutsche Schwert unbedingt schon im Frieden so scharf gemacht werden muß, daß es im Ernstfalle auch unter den schwierigsten Verhältnissen den Sieg an die deutschen Fahnen zu fesseln imstande ist. Die Zeiten sind jedenfalls trotz augenblicklichen Friedensgesäusels ernst genug, um unverzüglich an die Lösung einer solchen Aufgabe heranzutreten, die ich geradezu als vaterländische Pflicht bezeichnen möchte. Trifft die Regierung bald Maßregeln, um eine ausreichende Stärkung des Heeres herbeizuführen, so wird der Wehrverein mit allen Kräften dafür in der Öffentlichkeit eintreten. Sollte die Regierung jedoch versagen, dann wird der Wehrverein ebenfalls mit allen Kräften den nationalen Willen zu organisieren versuchen, um eine Stärkung des Heeres zu erreichen." Und das wagt ausgerechnet General Keim der Öffentlichkeit zu bieten, er, der den neutralen Flottenverein zu einem Anti-Zentrumsbureau umgewandelt hat. Wir finden es ein starkes Stück, so mit schönen Worten eine unschöne Vergangenheit vergessen lassen zu wollen. Es können im Kerne nur politisch ungeschulte Leute auf diese Phrasen hereinfallen. Jedenfalls wird kein Katholik und kein Zentrumsmann der neuen Organisation beitreten, gebrannte Kinder fürchten das Feuer.

Man könnte zunächst zu der Auffassung kommen, daß es sich nur um einen neuen liberalen Wahlverein handelt und dafür spricht auch manches, namentlich die Persönlichkeit, die an der Spitze steht. Aber ebenso darf man sagen, daß nun ein Parallelverein zum Flottenverein gegründet werden soll; ein solcher Verein aber ist nicht nur überflüssig, sondern direkt schädlich. Er ist überflüssig, weil das Kriegsministerium Kraft genug in sich hat, alle notwendigen Forderungen ohne viel Radau aufzubringen; es sei nur an die letzten Militärvorlagen erinnert, an die Verbesserung der Bewaffnung usw. Hier wird im Stillen gearbeitet, die Vorlage gut begründet und sie hat stets eine Mehrheit. Das Kriegsministerium hat weder ein Pressebureau noch einen Agitationsverein nötig, um seine Ziele zu erreichen; hier wird noch in der alten soliden Weise ohne Reklame gearbeitet und das imponiert dem Auslande, das gibt uns Deutschen absolute Sicherheit. So konnte auch der Kriegsminister auf die Frage in ernster Zeit, wann das Heer bereit sei, die ruhige Antwort geben: „Ich bitte, mir eine Stunde alle Telegraphendrähte zu geben und die Sache ist gemacht." An dieser stillen, emsigen Arbeit wollen wir nichts geändert wissen. Ein Agitationsverein ist überflüssig, ja er wäre schädlich.

Man lasse sich einmal im Auswärtigen Amte sagen, was der Flottenverein uns im Auslande geschadet hat, wie er alle Welt auf den Damm warf und die deutschfeindliche Stimmung wachsen ließ. Soll nun ein zweiter Verein dasselbe schädliche Manöver ausführen? Wer es gut meint mit dem Reiche, bleibt dem Wehrverein fern und läßt General Keim allein die Keule schwingen. Unser Heer steht auf der Höhe: so sagte es der Reichskanzler; so versichert es der neue Etat. Man braucht dazu keinen General a. D. Keim; unsere aktiven Offiziere, welche die Verantwortung haben, wissen, was sie zu tun haben; und wenn neue Mittel für die Verstärkung unserer Wehr gefordert werden müssen, dann werden sie schon gefordert werden.

Haß macht blind.

Einen gründlichen Hereinfall hat soeben der Zentrumshaß einer Anzahl Blätter bereitet. Die sozialdemokratische „Münchener Post" hatte einen Briefwechsel des Ministerpräsidenten Grafen Podewils mit dem Augustinusverein der Zentrumspresse erdichtet. Darin war die Hineinziehung der Religion in den politischen Streit behandelt. Die Verleger hätten auf Podewils' Brief erwidert, sie könnten auf dies „geschäftliche Förderungsmittel" nicht verzichten. Die schlau sein wollende „Münchener Post" hatte geglaubt, die „Schwarzen" hereinlegen zu können — nun ist aber das eigene Zentralorgan, der „Vorwärts", auf die „Dichtung" des Bruderorgans hereingefallen. Diesen Briefwechsel nimmt nämlich der „Vorwärts" ernst. Aber nicht nur das rote Zentralorgan, sondern weiter auch, selbstverständlich, die „Rhein.-Westfäl. Zeitung" und die „Tägl. Rundschau". Dieses Blatt, das immer, wenn es gegen die Kirche oder das Zentrum geht, an erster Stelle zu finden ist, leistete sich dazu noch folgenden besonders „tiefsinnigen" Erguß:

... die Mittel, mit denen die Zentrumsblätter vielfach die Abonnentenjagd betreiben, entsprechen in der Tat der Auffassung dieses Schreibens. Geschmackvolle Vergleiche mit der Tätigkeit der Apostel wechseln da mit Versicherungen ab, daß die Abonnementsquittung für ein Zentrumsblatt der Eintrittsschein geradhinein in den Himmel sei. . . . Aus eigener Kraft, durch achtenswerte publizistische Tätigkeit kann ja diese Presse sowieso nicht bestehen; die Kirche muß für sie den Klingelbeutel schwingen und, wie einst zu Tetzels Zeiten, wird die Religion zu einem „geschäftsfördernden" Mittel degradiert. Man müßte den Bankerott ansagen, wenn man darauf verzichten wollte; ebenso wie das Zentrum, wenn es etwa dem Klerus einmal einfiele, bei der Wahlarbeit zu streiken.

Wie man sieht, beurteilt die „Tägliche Rundschau" andere nach ihren eigenen Praktiken. Und aus solcher Gesinnung heraus sucht sie diese auch anderen nachzureden. Diesmal aber ist es ihr schlecht bekommen.

☐ **Neutralität der „freien" Gewerkschaften.**

Unter Neutralität versteht man im gewerkschaftlichen Leben die Achtung und Duldung der politischen und religiösen Überzeugung anderer. Neutral wollen angeblich die sogenannten freien Gewerkschaften sein. Daß sie es nicht sind, sondern daß sie einseitig für die sozialdemokratische Partei werben und Opfer bringen, geht neuerdings wieder aus dem Correspondenzblatt der Generalkommission dieser Gewerkschaften hervor. Aus „taktischen" Gründen, so heißt es da, habe eine Wahlbeteiligung der Gewerkschaften auszuscheiden. Die Gewerkschaften hätten sich aber in Wahlvereinen zu organisieren und darin ihre politische Pflicht zu erfüllen. „Sie haben zugleich als überzeugte Sozialdemokraten die Aufgabe übernommen, für die Wahl sozialdemokratischer Vertreter in Reich, Staat und Gemeinde tätig zu sein und die hierfür notwendigen Mittel aufzubringen . . ." Daß die Führer der „freien" Gewerkschaften den Mitgliedern in dieser Beziehung als „leuchtendes Beispiel" vorangehen sollen, betrachtet das Correspondenzblatt als selbstverständlich. Zum Schlusse heißt es: „Wenn in dieser Beziehung jeder gewerkschaftlich organisierte Arbeiter seine Pflicht tut, so bedarf es garnicht einer besonderen Beteiligung der Gewerkschaften am Reichstagswahlkampfe. . ." Als selbstverständlich wird dann betrachtet, daß jeder gewerkschaftlich organisierte Arbeiter seine Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten gebe und auf seine Klassengenossen im selben Sinne einwirke.

Der Meinung sind wir auch, daß, wenn in diesem Sinne gewirkt wird, eine „besondere" Beteiligung der Gewerkschaften nicht mehr notwendig ist. Rechnet man die Tausende von Mark hinzu, die die „freien Gewerkschaften" bereits für die sozialdemokratische Partei geopfert haben, und zieht die Agitation in Betracht, die sie in ihren Zeitungen und Versammlungen für die umstürzende Partei der Sozialdemokratie machen, so kann die Parteileitung mit dieser Art „Neutralität" voll und ganz zufrieden sein; denn alles, wessen die sozialdemokratische Partei im Wahlkampfe benötigt, Stimme, Geld und Agitation, wird ihr ja seitens der „freien" Gewerkschaften gewährt. Denjenigen Arbeitern aber, die sich noch nicht zur Sozialdemokratie bekennen, hingegen den sozialdemokratischen Gewerkschaften angehören, ist hierdurch der Weg gezeigt, der zu den neutralen, christlichen Gewerkschaften führt.

Vom Bundesrat.

Berlin, 21. Dez. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde zugestimmt dem vom Reichstag in der Sitzung vom 5. Dezember angenommenen Entwurfe des Gesetzes betreffend die Abänderung des Schutzgebietsgesetzes, der Vorlage betr. die Verteilung der Gesamtvergütung für die Verwaltung der Branntweinverbrauchsabgaben, dem Entwurfe der kaiserlichen Verordnungen über den Geschäftsgang und das Verfahren des Reichsversicherungsamtes und über die Gebühren der Rechtsanwälte in einem Verfahren vor den Versicherungsbehörden, dem Entwurfe der kaiserlichen Verordnung über den Geschäftsgang und das Verfahren der Oberversicherungsämter, der Vorlage betr. die Übergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung, dem Entwurfe der Verordnung über den Geschäftsgang und das Verfahren der Versicherungsämter, der Vorlage betr. die Übergangsbestimmungen für die Invaliden-Hinterbliebenen-Versicherung nach der Reichs-Versicherungsordnung und dem Antrag auf Erlaß der Übergangsbestimmungen nach Artikel 100 des Einführungsgesetzes zur R.-V.-O.

Heer und Flotte.

☐ Über die Bekämpfung von Luftfahrzeugen. Die Versuche zur Bekämpfung von Luftfahrzeugen jeglicher Art haben ergeben, daß die artilleristische Bekämpfung nur eine Aussicht auf Erfolg verspricht, wenn hierzu besonders konstruierte Geschütze Verwendung finden, die eine große Feuergeschwindigkeit, ein großes Höhenrichtfeld und große Schwenkungsmöglichkeiten nach der Seite besitzen. Trotzdem die Kruppschen Ballonabwehrkanonen diesen Anforderungen genügen, so ist man doch, wie die „A. A. C." schreibt, in militärischen Kreisen vielfach der Ansicht, daß besonders auch Infanteriemassen- und Maschinengewehr-Feuer zur Bekämpfung der Luftfahrzeuge in Frage kommt. Genügende Erfahrungen konnten jedoch bisher nicht gesammelt werden, da die Zieldarstellung eine unzulängliche war. Die Schwierigkeit liegt in dem unregelmäßigen schnellen Fluge der Luftfahrzeuge und vor allen Dingen in der Bestimmung der Entfernung und der anzuwendenden Visiere. Die Visierstellung ist um so schwerer, als die unmittelbare Entfernung zwischen den Schützen und dem in der Luft schwebenden Flieger nicht ohne weiteres auf die Stellung des Visiers übertragen werden kann. Ist zum Beispiel der Flieger tausend Meter vom Schützen entfernt, aber in einer Höhe von etwa 500 Meter vom Boden, so muß ein erheblich kürzeres Visier genommen werden. Nach vielen Vorproben ist es gelungen, einen Apparat zu konstruieren, durch welchen die unregelmäßigen Bewegungen der Luftschiffe naturgetreu dargestellt werden, so daß man in der Lage zu sein hofft, mit der Truppe bald geeignete Übungen zur Bekämpfung von Luftfahrzeugen ausführen zu können und dabei Erfahrungen zu sammeln.

Sternberg (Mecklenb.) 21. Dez. (Drahtb.) Der Landtagsabschied wurde dem Landtage heute überreicht. Der Abschied gibt den Bescheid der Regierung zu den Landtagspropositionen. Im übrigen bemerkte der Großherzog im Hinblick auf die nichtabgeschlossenen wichtigen Vorlagen mit Bedauern, daß das Ergebnis des Landtages nicht befriedigend gewesen sei.

Der türkisch-italienische Krieg.

Der Kampf bei Birtobra.

Tripolis, 21. Dez. (Drahtb.) Über den Kampf bei Birtobras vom 19. Dezember werden der Agence Havas folgende Einzelheiten gemeldet: Oberst Fara, der vom Kommandanten der 1. Division, General Pecori, beauftragt worden war, den Feind, der die Oase Birtobra besetzt hatte, zu überraschen, brach früh morgens von Ainzara mit 2 Bataillonen Bersaglieri, einem Bataillon Grenadiere, einer Abteilung Gebirgsgeschützen und einer Schwadron Kavallerie auf und gelangte gegen 10 Uhr 30 in die Nähe der Oase. Nach kurzem, vorbereitendem Artilleriefeuer ließ Fara die Grenadiere zum Angriff nach Osten vorgehen. Er beabsichtigte, von dieser Seite und von Süden die Oase einzuschließen, während das Gros der Streitkräfte in abwartender Stellung verblieb, um für jede Eventualität bereit zu sein, je nachdem der Feind seine Truppen entwickelte. Während die Grenadiere schnell entschlossen die kleinen Mauern, Hecken und Dünen, der Umgebung der Oase angriffen, sahen sie sich plötzlich vor den befestigten Stellungen des Feindes, der auf die italienischen Truppen ein lebhaft anhaltendes Feuer eröffnete. Währenddessen führten Detachements der regulären türkischen Infanterie, begleitet und gedeckt von einer Eskadron Kavallerie, kurze Manöver aus, um die Italiener von der rechten Seite einzuschließen. Der Feind wurde auf mindestens 3000 Mann geschätzt, wovon ein Drittel reguläre türkische Soldaten waren. Fara konzentrierte die Streitkräfte auf der rechten Seite. Der Feind machte seinerseits wiederholt Angriffe auf die Italiener, wobei er sich den schnell aufgeworfenen Gräben bis auf 500 Meter näherte. Alle Angriffe wurden mit schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen, der sich unter dem Feuer der italienischen Artillerie und der Fußtruppen zurückzog. Nach dem Einbruch der Nacht blieben die italienischen Truppen in den Verschanzungen, immer kampf-

---

15)

Der Jehuist.

Geschichtliche Erzählung von Adalbert v. Schonen.

XII.

Die Liebenden hatten sich trennen müssen und den ganzen folgenden Tag vernahm Laurent nichts wieder von Marien. Als aber die stille Stunde der Mitternacht angekommen war, öffnete sich so leise, als es die schweren Schlösser und Eisenriegel nur zuließen, die Tür seines Kerkers und der Gefangenwärter Lambert trat, mit einer Blendlaterne in der Hand, vorsichtig zu dem bereits Schlummernden ein. Das Gesicht dieses Menschen, das so schon widrig und Schrecken einflößend war, sah durch die über dasselbe verbreitete Totenblässe noch schrecklicher aus, auch zitterte er sichtbar, wie man an der in seiner Hand befindlichen Laterne sah. „Erwachen Sie, mein Herr!" rief er Laurent mit leiser Stimme zu; „ich habe Ihnen wichtige Dinge mitzuteilen; aber seien Sie ganz still, sprechen Sie nicht laut, denn Ihr und mein Leben steht in der größten Gefahr. Hier ist ein Brief, der Ihnen alles sagen wird." Mit diesen Worten zog er ein Papier aus dem Busen hervor und überreichte es Laurent, der Mariens Handschrift sogleich erkannte; er öffnete hastig den Brief und las:

„Vertraue Dich und Dein Schicksal dem Überbringer dieser Zeilen ohne alle Furcht an. Eine bedeutende Summe, die ihn zum reichen Manne im Auslande macht, hat ihn für unsere Zwecke gewonnen. Er entflieht zugleich mit Dir und Deinem Freunde, denn wenn er bliebe, wäre sein Leben verloren. Einige hundert Schritte vor dem südlichen Tore, bei der Gruppe von Kastanienbäumen, findest Du Pferde für Euch alle drei. Ich folge Dir unmittelbar, und schon Morgen gegen Mittag treffe ich im Gebirge mit meinem Sohne ein, um mich nie wieder von Dir zu trennen. Mein ferneres Schicksal liegt in Deiner Hand, und wohin Du mich führst, will ich gehen. Halte Dich in der Nähe des Dir bekannten Wirtshauses zum goldenen Hirsche verborgen; dort werden wir uns treffen. Das Gebirge ist wieder frei, so daß Du keine Gefahr läufst, Dich einige Stunden in jener Gegend aufzuhalten. Alles, auch zu meiner Flucht, ist bereit und nichts blieb dem Zufalle überlassen. Gott nehme Dich in seinen heiligen Schutz!

In Leben und Tod Deine Marie."

„Jetzt kommen Sie, mein Herr, kein Augenblick ist zu verlieren," sagte Lambert, nachdem Laurent gelesen hatte; „Sie wissen, daß Sie mir vertrauen dürfen."

„Wo aber ist mein Freund?" fragte Laurent, der indes aufgestanden war und seine Kleidung übergeworfen hatte.

„Er wartet bereits in meiner Kammer auf Sie," war die Antwort; „aber nochmals beschwöre ich Sie, zu eilen, denn der Tag ist nicht mehr fern, und bevor er anbricht, müssen wir in Sicherheit sein."

„Ich bin bereit," entgegnete Laurent und sie schritten stillschweigend durch die langen finstern Gänge des Gefängnisses hin, bis sie bei einer Tür anlangten, die von Lambert leise geöffnet ward. Ein Mann ging mit ungeduldigen Schritten durch den engen Raum des niedrigen Kämmerchens; kaum aber erblickte er Laurent, so breitete er ihm die Arme entgegen und die Freunde hielten sich umschlungen.

Lambert trieb nochmals zur Eile an, und alle drei verließen den Kerker durch eine nur dem Gefangenwärter bekannte Seitentür, die von einem tiefen Keller aus ins Freie führte; durch den Haupteingang konnte man, des davor aufgestellten Postens wegen, nicht entfliehen.

Endlich langte man am äußersten Ende des Kellers an, und nur den vereinten Anstrengungen der drei Männer gelang es, den Schlüssel in dem rostig gewordenen Schlosse umzudrehen und die stark verquollene Tür zu öffnen; aber jetzt sprang sie auf und die frische Luft umspielte die Wangen Laurents und Etiennes, die, in demselben Augenblick von gleichen Gefühlen bewegt, dankend zum Himmel für ihre Rettung emporblickten.

Die Nacht war frisch und sternenlos; dichte Regenwolken hingen am Himmel und drohten jeden Augenblick sich zu ergießen. Hastigen Schrittes und ohne ein Wort miteinander zu reden, eilten die drei nächtlichen Wanderer fort, bis sie die Stadt hinter sich hatten und sich der bezeichneten Baumgruppe näherten. Das Stampfen von Rossen drang schon in einiger Entfernung an ihr Ohr, und dies beflügelte ihre Schritte, denn erst dann hielten sich Laurent und Etienne für gerettet, wenn sie ein Pferd unter sich hatten.

„Werda!" rief jetzt eine Stimme sie an, als sie den Bäumen schon ziemlich nahe waren.

„Wir erwarten hier drei Pferde zu finden," war Laurents Antwort; „bedarf es nun noch unserer Namen?"

„Nein, gnädiger Herr, Sie sind es, ich erkenne Sie an der Stimme," antwortete ihm der Anrufende; „die Rosse stehen zu Befehle und hier sind auch Waffen."

„Und wer bist denn du, der mich an der Stimme erkennt?" fragte Laurent erstaunt.

„Gnädiger Herr, Sie haben des alten Jean wohl längst schon vergessen, aber dieser hat Sie stets im Herzen behalten," war die Antwort. „Gott sei gelobt und gepriesen, daß mir in meinen alten Tagen noch das Glück zuteil wird, Ihnen einen kleinen Dienst leisten zu können."

„So bist du noch immer in Mariens Diensten?" fragte Laurent, der den Alten jetzt auch erkannte.

„Die gnädige Frau — aber so darf ich sie ja nicht nennen, so weh es mir auch tut, schlechtweg Bürgerin zu ihr sagen zu müssen, zu ihr, die einem so hohen Hause entsprossen ist. — Madame St. Alme, wollte ich sagen, hat mich gewürdigt, mich bei sich zu behalten, gnädiger Herr, und wenn es auf mich ankömmt, so verlasse auch ich sie in diesem Leben nicht wieder."

„Kein unnützes Geschwätz, guter Freund," rief Lambert ungeduldig dazwischen. „Habt Ihr keinen Auftrag für mich?" fügte er hinzu.

„Wenn Ihr Lambert seid, ja," war Jeans Antwort.

„Der bin ich; macht aber fort!"

„Da hier ist, was meine Gebieterin Euch verheißen hat," sagte jener und drückte ihm eine Brieftasche in die Hand. „Es sind vierzigtausend Francs in Papier darin, und richtig gezählt, guter Freund. Für Sie aber habe ich auch etwas, gnädiger Herr," wandte er sich an Laurent; „hier diese Börse mit Goldstücken, deren Sie bedürftig sein könnten; es reiset sich nicht gut ohne Geld."

„Sie hat an alles gedacht!" sagte Laurent und empfing die Börse aus der Hand des Getreuen; dann, an Jeans Ohr sich neigend, flüsterte er ihm zu: „Du wirst deine Gebieterin auf der Flucht begleiten, nicht wahr?"

„So gewiß mir Gott in meinem letzten Stündlein beistehen wird!" beteuerte ihm Jean.

„Diese Zusage beruhigt mich," entgegnete ihm Laurent; „und jetzt zu Roß!" fügte er lauter hinzu, schwang sich in den Sattel, reichte dem guten alten Diener die Hand und fort ging's, tiefer ins Gebirge hinein; der Alte aber kehrte vergnügt zu seiner geliebten Gebieterin zurück, die seiner Rückkehr mit ungeduldigem, ängstlichem Herzklopfen harren würde, wie er sich vorstellen konnte. Er hatte ihr ja eine gute Nachricht zu bringen und beschleunigte deshalb seine Schritte, so sehr es ihm sein Alter nur irgend erlaubte.

Marie hatte indes alles auch zu ihrer eigenen Flucht bereitet und wartete nur noch auf die Nachricht von dem glücklichen Gelingen ihres Planes durch Jean, um sofort den Weg nach dem Gebirge anzutreten. Einige Maultiere waren zuvor heimlich durch Jean zu diesem Zwecke bestellt worden; sie wollte zu Fuß durch eine Hintertür mit ihrem Sohne an der Hand das Haus verlassen, und von Jean gefolgt, sich zu dem Platze begeben, wohin dieser die Maultiere bestellt hatte. Alles dieses wurde glücklich ausgeführt; als man aber auf der bestimmten Stelle anlangte, waren keine Maultiere zu erblicken, sei es, daß ein Mißverständnis obwaltete, sei es, daß der Vermieter der Tiere Verdacht geschöpft hatte; dieser Umstand ist nie aufgeklärt worden. Eine halbe Stunde, dann eine ganze verstrich in der peinlichsten und schrecklichsten Erwartung — nichts ließ sich erblicken! Schon zeigte sich ein orangegelber Streif, der sich mit immer höheren Tinten färbte, am östlichen Horizonte, und jeder neue Augenblick bedrohte die noch immer ängstlich Wartenden mit größerer Gefahr, denn schon fing man in der Stadt an, die Läden an einzelnen Häusern zu öffnen. Endlich war es vollständig Tag — es blieb der Unglücklichen nichts übrig, als für jetzt den Plan zur Flucht aufzugeben und durch kleine enge Gassen auf Umwegen zu dem Hause ihres Oheims zurückzukehren. Mit welchen Gefühlen sie das tat, läßt sich nicht beschreiben, doch glückte es ihr, unbemerkt wieder nach ihren Gemächern zurückzukommen, wo es ihre erste Sorge war, den vor Angst und Frost zitternden Knaben zu Bette zu bringen, nachdem sie ihn feierlichst beschworen hatte, von dem Abenteuer der Nacht keine Silbe, an wen es auch sein möge, zu reden.

Dann legte auch sie sich ins Bett, nicht um zu schlafen, sondern um ungestört über ihr Unglück weinen zu können.

XIII.

Früh am Morgen, zu einer ungewöhnlichen Stunde, erschien ihr Oheim in ihrem Vorzimmer und erkundigte sich bei der Kammerfrau nach seiner Nichte; diese sagte ihm, daß ihre Gebieterin noch schlafe oder doch wenigstens das Bett noch nicht verlassen habe. „So geht und erkundigt Euch nach ihrem Befinden," sagte der Präsident; „ein böser Traum hat mich beunruhigt und ich wünsche sofort zu wissen, ob ihr wohl ist."

bereit. Die Türken unternahmen noch nachts mehrere angriffe, einen um 10 Uhr 30 Min., einen anderen um 12 Uhr 45 Min., einen dritten kurz darauf. Alle wurden zurückgeschlagen. Gegen 4 Uhr früh konstatierte Jara, daß der Feind die Stellungen in der Oase verlassen und sich zurückgezogen hatte. Nachdem die Italiener ihre Gefallenen bei Tagesanbruch an Ort und Stelle beerdigt und die Verwundeten nach Ainzara auf den Weg gebracht hatten, begann die Kolonne den Rückzug, der ungestört verlief. Der Verlust der Italiener beträgt 6 Tote. 2 Offiziere und 48 Mann sind verwundet, fast alle leicht. Der Verlust des Feindes, der ziffernmäßig noch nicht festgestellt werden konnte, wird allgemein als sehr beträchtlich bezeichnet. Die Verluste sind zurückzuführen auf den entschiedenen Widerstand und auf die Kühnheit der Angriffe der feindlichen Soldaten. Ein Beweis für die Verluste des Feindes ist, daß er sich in der Nacht vor dem Eintreffen der italienischen Verstärkung zurückzog. Die Haltung der Italiener, die wie immer mustergültig standhielten gegenüber der mindestens dreifachen Übermacht im offenen Felde, war glänzend.

Konstantinopel, 21. Dez. **(Drahtb.)** Nach einer Meldung des Oberbefehlshabers von Tripolis bombardierte ein italienisches Kriegsschiff Sirt und zerstörte einige Häuser.

Bischofsweihe durch den Hl. Vater.

Rom, 17. Dez.

Am heutigen Sonntag, den 17. Dezember, nahm Papst Pius X. die feierliche Weihe dreier Bischöfe in der sixtinischen Kapelle vor. Die drei Neugeweihten sind Gaetano de Lai, Pio Armando Sabadel und Adam Sapieha. Im letzten Konsistorium wurde ihre Ernennung zu Bischöfen veröffentlicht. Der erstere, Gaetano de Lai, der bisher den Rang eines Kardinaldiakons besaß, erhält das suburbikare Bistum Sabina. Sein Amtsvorgänger war Kardinal Casetta, der zum Bischof von dem seit dem Tode des Kardinalbischofs Satolli verwaisten Bistums Frascati ernannt worden ist. Pio Armando Sabadel gehört dem Kapuzinerorden an. Bislang war er bei der römischen Kurie tätig. Monsignore Sapieha, bisher Mitglied der päpstlichen Antikamera, wird Fürstbischof von Krakau und somit Nachfolger des Kardinals Johann Puzyna Kniaz de Kozielsko, der damals bei der Papstwahl Pius X. im Auftrage des Kaisers von Österreich Veto einlegte gegen die Erwählung des Kardinals Rampolla.

Zu der seltenen Feierlichkeit der Weihe dieser drei Bischöfe durch den Hl. Vater selbst waren zahlreiche Gläubige in der Sixtinischen Kapelle zusammengeströmt. Es waren wohl an 1000 Menschen, die hier dicht gedrängt der schönen Feier beiwohnten, darunter hohe und höchste Herrschaften. Schweizer in ihrer schmucken Uniform hielten die Ordnung aufrecht. Pünktlich, zur angesetzten Stunde, um ½9 Uhr, erschien der Papst, ihm voran die päpstlichen Mazzieri und mehr als 20 Bischöfe und 5 Kardinäle. Die drei Neuzuweihenden empfingen den Hl. Vater am Eingang der Sixtinischen Kapelle und geleiteten ihn zu dem auf der Evangelienseite des Hauptaltars bereiteten Thron. Inzwischen sangen die Sänger der Sixtinischen Kapelle mit gewohnter Meisterschaft das so herrliche und ausdrucksvolle Tu es Petrus, von Palestrina. Der Papst legte nun die Meßgewänder an. Über der Kasula trug er das dem Papst eigene Gewandungsstück, den sogenannten Fanone. Derselbe ist von weißer Farbe und mit roten und goldenen Streifen verziert. Wie ein Kragen bedeckt er Schultern, Brust und Rücken. Während der Ankleidung wurde vom Chor die Antiphon: Sancta Maria succurre miseris gesungen. Alsdann stellte der Papst an die zu Weihenden die Fragen, ob sie in der Rechtgläubigkeit verharren, die Pflichten ihres Amtes erfüllen und den Armen und Waisen Vater und Helfer sein wollten. Die Antwort eines jeden lautete volo: ich will. Die Messe begann, die von den Neuzuweihenden zunächst auf einem Nebenaltar mitgelesen wurde. Vor dem Evangelium fand nach Absingung der Allerheiligen-Litanei die eigentliche Weihe statt, indem der Hl. Vater jedem einzelnen das Evangelienbuch auflegte und den heiligen Geist auf sie herabrief. Die Messe nahm ihren Fortgang. Nach dem ersten Teil der Weihepräfation, die der Papst mit lauter und voller Stimme sang, wurde die Salbung vorgenommen, während der Chor das Veni Creator sang. Im zweiten Teile der Präfation legte der Hl. Vater ganz besonderen Nachdruck auf die Worte: Qui maledixerit eis, sit ille maledictus: wer ihnen, die ich jetzt weihe, flucht, der sei verflucht. Was den Hl. Vater bewog, diese Worte zu betonen, dürfte nicht unschwer zu erraten sein, wenn man betrachtet, welchen Anfeindungen die Bischöfe oft ausgesetzt sind. — Die Neugeweihten feierten das hl. Opfer von nun an zugleich mit dem Hl. Vater. Bei der hl. Kommunion nahmen sie von demselben Brote, tranken aus demselben Kelche. Nach dem Segen empfingen die Neugeweihten aus der Hand des Hl. Vaters Ring, Stab und Mitra, die äußeren Abzeichen ihrer hohen Würde. Alsdann gingen sie durch die Kapelle hindurch und spendeten zum ersten Male dem Volke ihren bischöflichen Segen. Zum Hauptaltar zurückgekehrt, gingen sie, gleichsam um ihren Dank abzustatten, einzeln zu ihrem Konsekrator, dem Papst, und vor ihn niederkniend sangen sie die Worte ad multos annos: noch viele Jahre möge der Hl. Vater glücklich die Kirche Gottes regieren. Der Papst aber gab ihnen den Friedenskuß. Nach Lesung des Schlußevangeliums war die erhebende Feier beendet. Der Zug setzte sich wieder in Bewegung, so wie er gekommen, und eine Sänfte brachte den Hl. Vater in seine Gemächer zurück. — Diejenigen aber, denen es vergönnt war, dieser so schönen Feier beiwohnen zu dürfen, werden sich noch lange derselben mit Freuden erinnern.

Aus der Stadt.

Münster, 22. Dezember.

♂ **Handwerkskammerwahlen.** Das Verzeichnis der für die Wahlen der Handwerkskammer wahlberechtigten Handwerkerinnungen und Gewerbevereine liegt in der Zeit vom 27. bis einschl. 30. Dezember 1911 mittags und vom 2. bis einschl. 5. Jan. 1912 des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3½ bis 6½ Uhr auf dem Zimmer Nr. 104 des Städt. Verwaltungsgebäudes zur Einsicht der Beteiligten aus. Etwaige Beschwerden müssen binnen 14 Tagen vom ersten Tage der Auslegung ab beim Magistrat angebracht werden.

Bei den Rettungsarbeiten nach den an der Reitherspitze vermißten Münchener Studenten Pirsch und Harnisch ging, wie der „Köln. Ztg." aus Innsbruck telegraphiert wird, eine große Lawine nieder und brachte die achtköpfige Rettungsmannschaft in Gefahr. Ein Mann wurde 400 Meter weit fortgerissen und stark verletzt ausgegraben, ein anderer stürzte über einen eisigen Felshang und kollerte bis zu einem tiefen Abgrund. Der Mann ist mehrfach verletzt. Die Arbeiten wurden eingestellt.

○ **Impfung.** Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der ärztliche Nachweis über die erfolgte Impfung der impfpflichtigen Kinder bezw. die ärztliche Bescheinigung darüber, daß die Impfung im laufenden Jahre ohne Gefahr für die Gesundheit und das Leben des Kindes nicht hat erfolgen können, bis zum 31. Dezember ds. Js. beizubringen ist. Die Vorlegung der bezüglichen Bescheinigungen kann schriftlich oder im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer Nr. 106 des Polizeiamtes erfolgen.

+ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Infolge plötzlicher Erkrankung wird heute statt „Musikantenmädel" nochmals das Lustspiel „Die goldene Eva" wiederholt. Am Samstag geht zum letzten Male „Der Erbförster", Trauerspiel von Otto Ludwig in Szene.

Aus den Provinzen.

⊙ **Postalisches.** Am 1. Jan. 1912 wird die Postagentur in Harsewinkel in ein Postamt 3 umgewandelt und das Postamt dem Verwaltungsbezirk der Oberpostdirektion Münster (Westf.) angegliedert. Von demselben Zeitpunkte ab werden die Landpostfahrten zwischen Greffen und Sassenberg sowie die Botenpost zwischen Harsewinkel-Bahnhof und Greffen aufgehoben und an deren Stelle Landpostfahrten zwischen Greffen und Harsewinkel mit nachstehenden Gangzeiten eingerichtet:

W	km				W
5²⁰	4⁴⁰	0	ab Greffen	an	7⁵⁰ 6³⁵
6¹⁰	5³⁰	6	an Harsewinkel	ab	7⁰ 5⁴⁵

♂ **Selm**, 20. Dez. (Unfall.) Der Sohn des Gutsbesitzers W. hantierte gestern mit einem Revolver herum. Beim Aufsteigen auf einen Wagen entlud sich die Waffe, und die Kugel drang dem Bedauernswerten in den Unterleib. Die erhaltene Verletzung ist derart, daß an dem Aufkommen des jungen Mannes gezweifelt wird.

○ **Breden**, 21. Dez. (Aus dem St. Antoniusheim.) Eine rechte Gnadenwoche waren für unsere Arbeiterkolonie die Tage vom 11.—17. ds. Mts., die Kolonisten machten die hl. Übungen. In einem ¾—1stündigen Vortrag legte der hochw. Pater Manfuetus, Vikar des Franziskanerkonventes zu Warendorf, des Morgens und Abends den 197 „Brüdern von der Landstraße" die packenden ewigen Wahrheiten vor, und mit bewunderungswürdigem Eifer lauschten diese den zu Herzen gehenden Ausführungen. Wahrhaft ergreifend war es, am Samstag die Männer zu den Beichtstühlen treten zu sehen. Aber noch herzerhebender war der Anblick am Sonntag morgen bei der hl. Kommunion. Da knieten weißhaarige Greise neben jungen Burschen und trotzigen Männern, und dem stillen Beobachter mochte es manchmal scheinen, als müsse sich da mancher erst wieder bei seinem Nachbar orientieren, wie man denn eigentlich beim Kommunizieren es anzustellen habe. Im Hochamte hielt dann der hochw. Exerzitienmeister noch einmal eine zündende Ansprache. Der päpstliche Segen und ein begeistertes: „Großer Gott" schloß die Gnadentage. Nur ganz wenige von den Kolonisten waren den hl. Sakramenten fern geblieben, meistens jene, die erst gegen Ende der Übungen eingetroffen waren. Freude und Frieden strahlte von den sturmbewegten Gesichtern der Kolonisten, als sie sich am Abend zu einer gemütlichen Erholungsstunde zusammenfanden. Möge die Kolonie, durch freigebige Hände unterstützt, noch recht vielen, die im Leben Schiffbruch erlitten haben, ein Hafen des wahren Friedens werden.

△ **Borken**, 21. Dez. (Fahrraddiebstahl.) Dem Lehrer Steuer wurde nachts aus der alten Schule ein Rad gestohlen. Damit der Polizeihund keine Witterung nehmen konnte, hatte der Spitzbube schnell das Rad bestiegen. Außerdem war der Weg auch durch Schulkinder schon begangen und somit die Spur erschwert.

= **Borken**, 20. Dez. (Ein falsches Gerücht) ist es, daß dem in Münster in Untersuchungshaft sitzenden Räuber Willich ein Bein abgenommen sei. Das „Bork. Wochenbl." teilt zugleich mit, daß gestern umfangreiche Vernehmungen hier und in Heiden, sowie eine Besichtigung der Räuberhöhle stattfanden.

⊙ **Dortmund**, 21. Dez. (Ein Attentat auf einen Polizisten) verübte in der vergangenen Nacht ein hiesiger Bureaubeamter, der auf der Straße ruhestörenden Lärm machte. Als er verhaftet werden sollte, gab er drei Schüsse aus einem Revolver auf den Polizeibeamten ab, von denen zwei ihn am Kopfe so schwer verletzten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Schwelm**, 21. Dez. **(Drahtb.)** Auf Grund einer anonymen Anzeige wurde ein Arbeiter unter dem Verdachte, am 24. Dezember 1891 das Dienstmädchen Mander ermordet zu haben, verhaftet. Der Festgenommene bezeichnete als den wirklichen Täter einen Arbeiter aus Hagen, der daraufhin ebenfalls festgenommen wurde; er war bereits am Tage nach der Mordtat verhaftet worden, mußte jedoch wieder freigelassen werden, da die Verdachtsgründe seinerzeit nicht ausreichten.

♂ **Schüttorf**, 20. Dez. (Ein gefährlicher Strolch,) der es auf Geld abgesehen hat, macht sich seit einigen Tagen in der nahen Umgegend in höchst auffälliger Weise bemerkbar. Kürzlich tauchte dieser Mensch auf der Bentheimerstraße, etwa in der Mitte zwischen Bentheim und Schüttorf, im Bentheimer Walde auf. Er sprang plötzlich aus dem Walde hervor und stellte sich einem Vorübergehenden frech entgegen. In demselben Augenblick kam ein Fuhrwerk daher, weshalb der Strolch Veranlassung nahm, sich schleunigst wieder in den Wald zurückzuziehen. Am Montag wurde eine Frau auf der Ohnerstraße überfallen, worüber an dieser Stelle bereits berichtet wurde. Hier verfuhr der Räuber schon barscher und zudringlicher. Der Räuber ergriff die Flucht infolge hinzugeeilter Waldarbeiter und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Die Polizei verfolgt eine bestimmte Spur.

♂ **Schüttorf**, 22. Dez. (Rektoratschule. Die städtischen Kollegien beschlossen den Ausbau der städtischen Rektoratschule zu einer vierklassigen Schule. Dadurch ist die Anstellung einer dritten Lehrkraft notwendig geworden, die vielleicht schon zum 1. April nächsten Jahres erfolgen wird. Dem Vernehmen nach ist geplant, wenn möglich, einen Mittelschullehrer anzustellen.

Vermischtes.

* **Heilbronn**, 21. Dez. **(Drahtb.)** Als gestern die Richter der 2. Strafkammer sich zur Beratung zurückgezogen hatten, um das Urteil über drei schwere, unlängst in Baden zu Zuchthausstrafen verurteilte Verbrecher, die auch in Württemberg zahlreiche Einbrüche, besonders in Pfarrhäuser verübt hatten, zu fällen, zog einer der Angeklagten, Michelon aus Meran, seinen schweren Zuchthausstiefel aus und warf ihn dem die Anklage vertretenden Staatsanwalt Baurmeister ins Gesicht. Dieser wurde leicht verletzt. Michelon erhielt eine Zusatzstrafe von 8 Monaten Zuchthaus.

* **Mannheim**, 20. Dez. Hier erhängte sich gestern, wie bereits kurz mitgeteilt, ein 13jähriger Schüler; der Vater, der Inhaber eines Friseurgeschäftes, verfiel beim Anblick der Leiche in Wahnsinn. Der traurige Fall hat eine ergreifende Vorgeschichte. Der Junge hatte in sein Notizbuch kurz vor der Tat die Worte geschrieben: „Liebe Eltern! Ich tröste Euch, ich gehe zur Emmi." Emmi war die einzige Schwester des Knaben. Sie geriet vergangenes Jahr unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn und wurde getötet. Der Junge, der damals das Schwesterchen hätte beaufsichtigen sollen, quälte sich seitdem mit Selbstvorwürfen und ließ auch in der Schule nach. Am Samstag brachte er ein schlechtes Zeugnis nach Hause. Er schämte sich, dieses zu zeigen, obwohl er keine Züchtigung zu erwarten hatte, da sich der Vater mit der Sache bereits abgefunden hatte und den Knaben aus der Schule nehmen wollte. Der Verlust nun auch des zweiten Kindes brachte den Vater zur Verzweiflung.

* **Lübeck**, 21. Dez. **(Drahtb.)** Als ein Reichstags-Kandidat des Wahlkreises Hagenow-Grevesmühlen, Sivkorich, gestern abend von einer Agitationstour nach Hagenow zurückkehrte, wurde sein Fuhrwerk unweit des Dorfes Viez von einer Anzahl Männer mit Steinen beworfen. Ein Herr seiner Begleitung sowie das Pferd wurden leicht, der Kutscher schwer verletzt.

* ♂ **Vom Eichsfelde**, 20. Dez. Ein kaiserliches Gnadengeschenk von 2000 Mark ist der katholischen Pfarrgemeinde zu Rimbach-Hanstein im Kreise Heiligenstadt zum Zwecke des Wiederaufbaues der alten katholischen Pfarrkirche am Fuße der Ruine der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Burg Hanstein zugesichert worden. — In der Stadtverordnetensitzung zu Heiligenstadt am 19. Dez. stimmte das Kollegium der Annahme einer Summe von 12 000 Mark zu, die der Stadt aus dem Westfonds zwecks Aufforstung der kahlen Höhen in der Umgebung bewilligt worden sind. Nach Mitteilungen im Kollegium beginnen die Arbeiten zur Errichtung der Brücken und Mauerarbeiten im Zuge der neuen Bahnlinie Heiligenstadt Schebda in einigen Wochen. Die Aufführung des Bahndammes dürfte im März oder April nächsten Jahres in Angriff genommen werden.

* **Paris**, 21. Dez. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Frau des spanischen Deputierten Mayner ein Elfenbeinkruzifix, das ihre Mutter vor 25 Jahren für 50 Pesetas erworben hatte und daß sich nun als ein Werk Leonardo da Vincis herausstellte, an einen amerikanischen Millionär für 650 000 Pesetas verkauft hat.

* **Petersburg**, 21. Dez. **(Drahtb.)** Der sächsische Staatsangehörige Gustav Ritscher, Mitbesitzer eines Handelsgeschäftes, ist hier bei einem Raubanfall auf das Kontor lebensgefährlich verwundet.

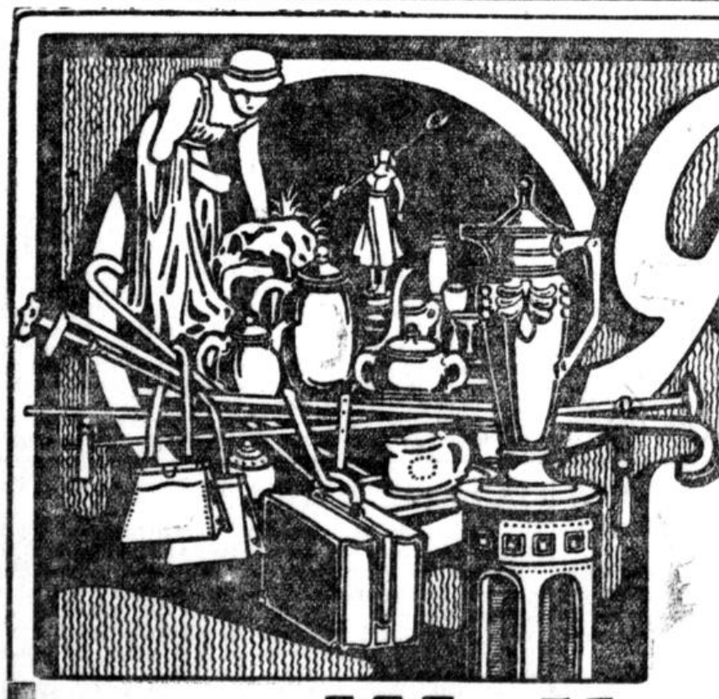
Ein plump angelegter Schwindel wird zurzeit von einem Herrn G. Ogurkowsky in Zürich, Mytenstraße 28, in Szene gesetzt. Ein Leser unseres Blattes im Münsterlande erhielt einen Brief dieses Herrn, der den Eindruck erwecken soll, als handele es sich um einen eigens für den Adressaten geschriebenen Brief. In Wirklichkeit ist es ein jedenfalls in großen Massen hergestelltes Schreiben, dem Herr Ogurkowsky nur seine Originalunterschrift gegeben hat. In dem Schreiben appelliert Herr O. an die edle Güte des Adressaten. Er bittet um 1000 Mark für ein dreijähriges Kind, das eine junge Deutsche ihm seinerzeit in Pflege und Obhut gegeben hätte, bevor sie freiwillig den Tod gesucht habe. Der Vater des Kindes, das sich zu einem „wunderherzigen Wesen" entwickelt habe, wie die gleichzeitig mitgesandte Photographie zeige, sei ein junger Mann aus einer der ersten Familien Deutschlands, der sicher nach einigen Jahren nach dem Kinde forschen und es als sein Eigen reklamieren werde. Schicksalsschläge und freudlose Umstände machten es ihm (dem Herrn O.) unmöglich, weiter für das Kind zu sorgen. Wenn er nun aus gütigen Händen auch nur 1000 Mark erhalte, so würden dem unschuldigen Wesen für zwei Jahre wieder sorgfältigere Pflege und Erziehung zuteil werden können. Wenn der Adressat die Bitte nicht erfülle, so möge er das Bildchen zurücksenden — „damit ich versuche, mit demselben an einer anderen Tür noch anzupochen!" So schließt das naive Schreiben, auf das wohl niemand hereinfallen wird, wenn der Herr O. auch an noch so viel Türen anklopft. Wer zu Weihnachten einem armen Kinde eine Freude machen will, kann das billiger machen als mit 1000 Mark, und er braucht dazu sein Geld nicht nach Zürich senden.

* ♂ **Ärztliche Studienreisen nach Amerika.** Der Generalsekretär des Deutschen Zentralkomitees für ärztliche Studienreisen, Sanitätsrat Dr. Oliven, ist vor kurzem von seiner Vorbereitungsreise aus Amerika zurückgekehrt. Das vorläufige Programm für die im September 1912 beginnende, ca. sechswöchige Studienfahrt nach Amerika wird in allernächster Zeit zur Veröffentlichung gelangen.

* **Der erste einjährig-freiwillige Schneidergeselle.** Nachdem erst kürzlich zwei Fleischergesellen auf Grund des sog. Künstlerparagraphen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten haben, ist diese jetzt zum ersten Male auch einem Schneidergesellen in Frankfurt a. M. namens Georg Karl Müller verliehen worden.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — **Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.**

Cognac
DEUTSCHER COGNAC
aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugniss der Cognacbrennerei:
LANDAUER & MACHOLL,
HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.
Niederlage bei Wilh. Hoeter.



Gustav Emmrich
LUXUS- GALANTERIE- und LEDERWAREN
Prinzipalmarkt 45—46 (gegenüber der Lamberti-Kirche) Fernruf 50
Nur stets das Allerneueste!
Weihnachts-Geschenke.
Unerreichte Auswahl!
Alles, was in- und ausländische, tonangebende Firmen der Branche Neues auf den Markt gebracht, zeigen sowohl meine Schaufenster Prinzipalmarkt 45—46 und Prinzipalmarkt 40 als auch meine umfangreichen Läger (8 Etagen).
Besichtigung der Weihnachts-Ausstellung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Umtausch nach dem Feste.
Versand unter Garantie.

Das prachtvollste Weihnachtsgebäck,
einerlei ob Kuchen oder Kleingebäck, erzielt man mit dem echten HANSA-Backpulver, wozu es obendrein schöne Gratis-Prämien gibt. Auch HANSA-Puddingpulver, HANSA-Vanillinzucker etc. zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von der Nährmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Eier
16, 14, 13, 12, 11 Stück
Mk. 1.00.
Gänse
60 Pfg. u. 70 Pfg. per Pfund
aus gestern eingelaufener Ladung.
Eier-Grosshandlung
Kirchherrngasse 16, früher Ludgeristraße. z2a
Fernruf 1445.

Pferde
bewahren auch im Winter auf glatten Wegen ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's Original-H-Stollen mit der Marke L Co
Original-H-Stollen sind allbewährt und im Gebrauch die billigsten.

Spazierstöcke
Spazierstöcke
in Cigarrenhaus Zur Glaspassage Ecke Verspoel-Klosterstraße.

Zahle für Gold pro Kgr. 1000—2000 Mk., Silber bis 30 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum.
C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.

Nehme fortwähr. Wäsche zum Waschen u. Bügeln an, bis Samstag noch fertig stell.
Münstersche Waschanst. u. Neu-Plätterei,
Augustastraße Nr. 31.

Auf ein Geschäftshaus mit 20 Morgen Land werden für sofort
35—40 000 Mark
am 1. Stelle gesucht. Taxe 80 000 Mark. Offerten unter A A 3371 an die Geschäftsst.



Weihnachts-Geschenke

Arbeitskörbe
Arbeitsständer
Notenständer

Papierkörbe
Wäschepuffs
Marktkörbe
Markttaschen

Reisetaschen
Reisekörbe
Reise-Koffer
Coupe-Koffer

Blumentische
Blumenkrippen
Palmenständer
Triumphstühle
Schreibstühle

Kinderstühle
Kindertische
Kindersofa

Korbsessel
Klubsessel
Nipptische

Vogelbauer
Vogelbauerständer

Chaiselongues

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen

empfiehlt in großer Auswahl

Carl Hochherz
2 Rothenburg 2.

B. Leffmann
75 Ludgeristr. 75
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.

Hervorragend schöne Weihnachts-Geschenke:

Gestickte Blusen	**Blusen-Gürtel**
Spitzen-Taschentücher	**Bestickte Sachetts**
Pompadours, neueste und apartste Dessins	
Perl-Taschen	**Perl-Börsen**
Tischgarnituren, weis und farbig gestickte	
Eisdeckchen	**Tabletteckchen**
Milieus	**Tischdecken**
Läufer	**Kissen**
Herren-Westen zum Besticken	
Diverse Handarbeitsbücher und Vorlagen	

empfiehlt m25
Aug. Zumhasch
Prinzipalmarkt 33, Verkauf I. Etg.
Tapisserie, Manufaktur, Atelier für feine Handarbeiten.

Fein geschniedetes neues **Bügeleisen** zu verkaufen. Agidiistraße 19.

Rosenkranz verl., Silb. m. grün. Perl., i. Dom od. a. d. Wege. **Braun**, Wasserstr. 4 a.



Wir machen es Jedermann möglich, seinen Bedarf in

Schmucksachen für Weihnachten

bei uns zu decken und verkaufen daher unsere wunderbar brillierenden

Diamanten- und Perlen-Imitationen,

gefaßt in
Ringen, Broschen, Colliers, Ohrringen 2c., auch Herren- und Damenketten
schon von

Mark 1.00 an.

Bis Weihnachten: auf Gold- und Silbersachen
vom einfachsten bis feinsten Juwelengenre
20 pCt. Rabatt,
auf Herren- u. Damenuhren
10 pCt. Rabatt.
Umtausch jederzeit bereitwilligst.
Reparaturen gut und billig.

Palais des Diamants, Münster i. W., Bogenstraße 17.
Spezialhaus feinster Pariser Juwelen-Imitationen.

Wotan Lampe



Die erste Wolframdraht-Lampe

Torfstreu
für
Stallstreuung,
Torfmull
für
Gärtner, Bau-Unternehmer, Brauereien,
aus der
Gräfl. von Landsbergschen Torfstreufabrik,
liefert in bester, trockener Ware
der **General-Vertreter**
Jos. Filbry Wwe.
Münster i. W.,
Kontor: Bahnhofstraße 62.
Telephon 122. aßa

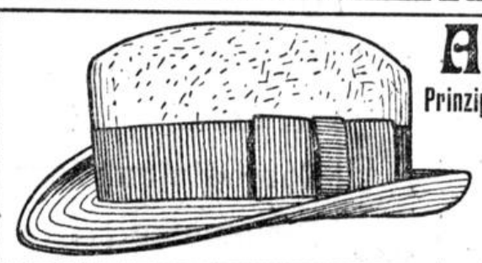


Festgeschenke

Gelegenheitskäufe!
weit unter regulärem Preis.
Goldene u. silberne
Uhren
Herren-Ketten, lange Damenkette, Brillanten, Ringe, Broschen, Armbänder.
Für jede Uhr 2jähr. schriftl. Garantie.
Zahle bei nicht akkuraten wang den vollen Preis zurück.
Carl Rütter sen.,
Kr.-Timpen 17—19.

Weihnachtsbäume
von 50 Pfg an. **Blumenhalle**
Grevenerstraße.

Gelegenheitskauf!
Deutscher Schäferhund, ½ Jahr alt, pass. als Hofhund, für 10 Mk. zu verkaufen.
Näh. in der Gesch. ds. Bl.



A. Spanke,
Prinzipalmarkt 4. Fernruf 1442.
Ulster- und Flauschüte

2.50	3.00	3.50
4.00	4.50	5.00

G. Schrage

Großschlachterei und Fleischwaren - Fabrik
Fernruf 74 u. 77 **Telgterstrasse 19—21**

empfiehlt

Hochf.	Trüffelleberwurst	Prima	Ochsenfleisch
„	Sardellenleberwurst	„	Roastbeef
„	Hausmacherleberwurst	„	Kalbfleisch
„	Thüringer Leberwurst	„	Kalbskeule und Rücken
„	Beste Leberwurst	„	Kalbsbraten, gerollt, ohne Knochen
„	Thür. Hausmacher-Rotwurst	„	Kalbsfrikandeau
„	Kaiser-Jagdwurst	„	Hammelkeule u. Rücken
„	Hohenzollernwurst, gekocht	„	Hammelbraten, gerollt, ohne Knochen
„	Teewurst	„	Schweinebraten
„	Braunschweiger Mettwurst	„	kleine Schweineschinken zum Braten
„	Hausmacher-Mettwurst garantiert rein Schweinefleisch	„	Schweinerippe z. Füllen
„	Rollschinken	„	Casseler Rippspeer
„	Pariser Lachsschinken		
„	Rauchfleisch (Haststücke)		

Eigene Gefrieranlagen.
Prompter Versand nach auswärts.

Ihren Weihnachtsbedarf
an
Zigarren
erster Hamburger Firmen (darunter grosse Posten zu jedem annehmbaren Gebote)
Cigaretten sämtliche gangbaren Marken
decken Sie **sehr vorteilhaft im Total-Ausverkauf**
wegen Aufgabe des Ladengeschäftes
B. Grünewald
Drubbel 3. Drubbel 3.

Klavier,
wie neu, nußbaum, verhältnishalber zu verkaufen. Anfragen unter **O P 138** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Deutsche Schäferhunde
Wurf 8 Woch. alte deutsche Schäferhunde preiswert abzugeben. Eltern höchstprämiiert. **H. Hülsmann**, Güterbahnhof Landerseifenbahn. *

Empfehle täglich
»» **frische Bierhefe,** ««
ganz vorzüglich zum Backen geeignet.
Brauerei Franke,
Lütkegasse.

Zu den Feiertagen

empfehle in nur prima Ware
zu den billigsten Preisen:

prima Hafermastgänse,
prima Puter,
„ Enten,
„ Poulardon,
„ Kapaunen,
prima Suppenhühner von 1.– M. an,
prima Reh,
prima schwere Treibjagdhasen!!!
prima Fasanen.

Hülsmanns
Wild- und Geflügel-Versand-Geschäft
Inh.: Herm. Wissmann
Münzstraße 19, am Buddenturm.
Telephon 898.
Nachweislich größtes Geschäft am Platze.

Brauerei u. Wirtschaft B. H. Franke
Telephon 1176
empfiehlt zu den Feiertagen **Flaschenbier** (hell und dunkel) zu folgenden Preisen:

15 kl.	Flaschen	hell	1.40
15 gr.	„	„	1.95
15 kl.	„	dunkel	1.25
15 gr.	„	„	1.60

Ausschank in Maßkrügen und Seideln zu den bekannten billigen Preisen.



Heute morgen 4 Uhr starb mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Schwager und Onkel

Peter Daum

im 74. Lebensjahre nach langen schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Ibbenbüren, Köln, den 21. Dez, 1911.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. Dezember, morgens 9¼ Uhr in Gravenhorst.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 9 Uhr unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmuter, die

Witwe Kreisgerichtssekretär Rudolf Franke
Hermine geb. Eichholtz

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen frommen, echt christlichen Lebenswandel, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 83 Jahren.

Wir bitten, der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster (Westf.), **Wittgendorf, Wiesbaden, Emmerich, Haag,** den 20. Dezember 1911.

Hermann Franke, Rechnungsrat,
Anna Schröder geb. **Franke**,
Maria Köchling geb. **Franke**,
Dr. Joseph Franke, Kgl. Gymnasialdirektor,
Margaretha Franke geb. **Rolef**,
Robert Schröder, Gutsbesitzer,
Wwe. Maria Franke geb. **van Houten**,
Joseph Köchling, Konditor
sowie 13 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am **Samstag**, den 23. Dezember, vormittags 8½ Uhr vom Franziskushospital aus, und gleich darauf das feierliche Seelenamt in der St. Mauritzkirche.

Die Mitglieder des Müttervereins der Herz-Jesu-Gemeinde, zu denen auch die Verstorbene gehörte, werden freundlich gebeten, sich zu beteiligen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 2¾ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Theodor Böhmer
Elisabeth geb. **Gunnemann**

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Sie starb nach andächtigem Empfang der heil. Sterbesakramente, ruhig im Herrn.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., Velbert i. Rhl., Essen-Ruhr, den 21. Dezember 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Dez., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Hornstraße 23 aus, das feierliche Seelenamt am Samstag, den 23. Dez., morgens 8½ Uhr, in der St. Josephskirche.



Schul-Tornister und Taschen, Mappen, Bücherträger und Riemen, Schreibzeug-Etuis
in größter Auswahl
Ia. Qualität,
in bester Sattler-Handarbeit,
zu, im Vergleich zur Güte der Waren, unübertroffenen billigen Preisen
empfiehlt
B. Engelhard,
Sattlerei,
Gegr. 1850. Fernruf 1102.
Ludgeristrasse 73.
Extra-Anfertigungen u. Reparaturen in eigener Werkstatt.
5% Weihnachts-Rabatt.
Katalog gratis und franko.

Bessere Pfeifen

Lange u. kurze Meerschaum-, Maser- u. Porzellanpfeifen, in selbstgemachter und doch billiger Ware.
Spazierstöcke
in überaus reichhaltiger Auswahl
Mutzpfeifen,
deutsche, englische, französische Fabrikate, in allen Preislagen
Zigarrenspitzen
in Bernstein, Meerschaum, Weichsel usw.
Heinrich Puppe,
Pfeifendrechslerei,
gegründet 1844.
Rothenburg 31.

Bar Geld für alle Gewinne

Ziehung übermorgen
Heilstätten-Lotterie
7070 Gewinne Mkw.
167 000
Hauptgew. **60 000**
Lose à Mk. 3.30,
10 Lose 30 Mk.

Berliner Lotterie.
8033 Gewinne Mkw.
135 000
Hauptgew. **30 000**
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Münster-Lotterie.
4316 Gewinne
15 000
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.
Glücksportiment (alle 3 Lose zus.) **M. 5.90.**
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Glückskollekte Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37.
Fernsprecher 235.

Ich empfehle als äußerst billig:

ff. dünnschal. Haselnüsse	Pfd. 40 Pfg.
ff. Lamberts-Haselnüsse	Pfd. 50 „
ff. Walnüsse	Pfd. 35 u. 50 „
ff. dicke, süße Apfelsinen	Dtzd. 45 u. 60 „
ff. Spekulatie	Pfd. 50 u. 60 „
ff. Tannenbaumkakes	Pfd. 60 Pfg. — 1,60 Mk.
Chokol.- u. Marzip.-Artikel	5 u. 10 Pfg.
garant. frische dicke Trinkeier	à 13 Pfg.
ff. gebr. Kaffee eigener Röstung	Pfd. 1.40—2.00 Mk.
Prima deutsches Schweineschmalz	Pfd. 60 Pfg.

Paul Lechtreck,
Warendorferstr. 63 u. 98.
Telephon 1143. a25

Conr. Ridder,
Traiteur,
Wilmergasse 5—6,
Fernruf 1253,
empfiehlt
zum Weihnachtsfest
einzelne **kalte** und **warme Platten.** a2a

Althoff

Billiges Weihnachtsangebot

Damen-Schürzen.

Blusen-Schürze	Siamosen mit Blenden-Garnitur	98
Blusen-Schürze	Siamosen mit Blenden und breiten Bordüren	115
Blusen-Schürze	Ia. Siamosen mit Paspel, Blende und gewebt. Borde	148
Blusen-Schürze	Cretonne mit türk. Bordüren und Knopfgarnitur	168
Blusen-Schürze	Ia. Siamosen mit und Blende und Knopfgarnitur	168
Siamosen-Frauen-Schürzen	120 und 140 cm weit, mit Volant und Bordüren	88
Druckschürzen	gute Qualität, 120 u. 140 cm, mit und ohne Volant	95
Siamosen-Frauen-Schürzen	gute Qualität mit Volant und Blende	98
Zier-Schürzen	gestreift Batist mit Stickerei-Volant	45
Zier-Schürzen	gestreift Batist, ringsum Stickerei-Volant	58
Zier-Schürzen	gestr. Batist mit Stickerei-Volant 2 Einsätzen und Falten	110
Zier-Schürzen	Cretonne mit Blenden u. Knopf-Garnitur, aparte türk. Dessins	110
Zier-Träger-Schürze	gestreift Batist, ringsum Stickerei-Volant und Stickerei-Träger	88
Zier-Träger-Schürze	gestreift Batist, Miederform, Stickerei-Einsatz und Volant	95
Zier-Träger-Schürze	Cretonne bedruckt mit Blenden-Garnitur	95
Zier-Träger-Schürze	* Batist, Miederform, Stickerei-Volant. 2 längs-Stickerei-Einsätze	98
Zier-Träger-Schürze	gestreift Batist, Prinzeßform mit Stickerei-Volant und breiten Einsätzen	130
Zier-Träger-Schürze	Cretonne bedruckt, Prinzeßform mit reicher Blenden-Garnitur	168
Zier-Träger-Schürze	glatt Batist, Prinzeßform Falten-Volant und 3 Stickerei-Einsätze	210
Zier-Träger-Schürze	Plümetis, mit Falten-Volant 2 längs-Stickerei-Einsätze, Stickerei-Träger	225

Unter-Röcke.

Halbwoll. Tuch	Doppelvolant mit 5 × Tressenbesatz	225
Reinwoll. Tuch	plissiert Volant mit 2 × schw. Tresse	295
Reinwoll. Tuch	Doppelvolant, schwere Qualität, 8 × Tresse	245
Halbwoll. Tuch	Ia. Qual., Doppelvolant mit Sammet-Einsatz u. 9 × Tresse	495
Halbwoll. Tuch	mit 27 cm hohem Serpentin-Sammet-Volant, 4 × Tresse	575
Reinwoll. Tuch	Ia. Qualität, Doppelvolant 6 × Soutache und Soutache-Verzierung	675

Damen-Gürtel.

Sammet-Gummi-Gürtel	mit eleganten Schnallen 145 125	95
Brokat-Gummi-Gürtel	mit hübschen Schnallen	110
Lack-Ledergürtel	mit Metallschnalle	75
Lack-Ledergürtel	mit Goldhaken	95
Taffetgürtel	mit Gummizug und Posamenten	95
Taffetgürtel	elegante Miederform	125

Kinder-Garnituren.

Wirbelplüsch	weiß, Muff und Collier	125
Wirbelplüsch	weiß, Muff und Collier	175
Wirbelplüsch	Prima Qualität, Muffstasche und Collier	275
Wirbelplüsch	prima Qualität, Muffstasche und extra großes Collier	340
Federplüsch	prima Qualität, Muffstasche und Collier mit Kopfgarnitur	490
Astrachan	weiß, extra große Muffstasche und Collier	675

Regen-Schirme.

Cöper	prima Qualität mit Naturstock	195
Satin de chine	Garantie-Qualität mit Naturstock	295
Halbseiden Surah	mit seidenem Futteral und Naturstock	425
Reine Seide	„1000 Tage Garantie" mit seidenem Futteral	475
Reinseiden Taffet	mit seidenem Futteral, elegante Naturstöcke	650

Damen-Handschuhe.

Tricot	schwere Qualität mit seidener Aufnaht, 2 Druckknöpfen, weiß, schwarz, farbig	45
Dänisch	imit., prima Qualität, mit 2 eleganten Metall-Druckknöpfen	55
Tricot	mit Plüschfutter, Cordelaufnaht, 2 Steinnuß-Druckknöpfen	65
Dänisch	imit. gute solide Qualität, in grau und maisfarbig	68
Tricot	mittelschwere Qualität mit Vorstoß und Perlmutt-Druckknöpfen	68
Dänisch	imit. 40 cm lang, prima Qualität, mit 2 Druckknöpfen, weiß und farbig	68
Tricot	mit imit. Dänisch Futter, Vorstoß und 2 Metall-Druckknöpfen	95
Tricot	Reine Wolle, mit Vorstoß, seidener Aufnaht und 2 Perlmutt-Druckknöpfen	98

Herren-Handschuhe.

Dänisch	imit. gute solide Qualität mit Steinnuß-Druckknopf	58
Dänisch	imit. prima Qualität mit Vorstoß und eleganten Druckknöpfen	68
Tricot	mit imit. Dänisch Futter und Büffelhorn-Druckknöpfen	95
Strick-Handschuhe	weiß, beste Qualität	95
Strick-Handschuhe	farbig, extra schwer, aparte Jacquard-Dessins	125

Herren-Artikel.

Garnituren	(Serviteur und Manschetten) hochaparte Dessins 125, 95,	85
Oberhemden	prima Zephir, schöne Dessins	395
Oberhemden	prima Perkal aparte, neue Dessins	425
Hosenträger	aus bestem Gummi, mit Wäscheschoner 125, 95,	75
Sport-Hosenträger	nur beste Qualitäten Paar 125,	95
Diplomaten	nur neue Formen 125, 95, 75,	48
Regattes	nur Neuheiten chice Formen 125, 95, 75,	48
Selbstbinder	breite, elegante Form, hochaparte Dessins 145, 125, 95,	65



Weihnachts-Neuheiten
in modernen
Damen-Handtaschen!
Riesen-Auswahl in allen Facons und Preislagen.
Brocat - Sammet - Leder.

Nachstehend einige ganz hervorragende Schlager:

Schwarz Autolack (die große Mode) mit fein vernickelt, durchbrochenem Bügel, seidener Kordel - sehr elegant - 5 Mk.

Echt Autolack-Rindleder aparte Bügel . . . . . 11 Mk.

Schwarze Sammet-Taschen in den verschiedensten Ausführungen 10.00 8.00 4.00 3.00 1 Mk.

Brocat-Taschen goldgelber Seiden-Fond mit Brocat-Stoff dick benäht, in sehr hübschen Formen mit langen Goldschnüren 10.00 8.00 6.00 4.00 3 Mk.

Brocat mit Bronce-Bügel (15 cm) - Neuheit 1911 - **3.90**

Wildleder in allen Farben sortiert, seid. Rips-Futter, lange Kordel . . . 4 Mk.

Leder-Taschen echt grobnarbig, schwarz Mouton-leder mit feinem, schwarz oxydiertem Bügel, Lederhenkel . . . . . 3 Mk.

Perlen-Täschchen in feiner Ausführung, prachtvolle Farben-Zusammenstellungen, Franzen-Gehänge, Bronze-Bügel 15.— 11.— 8.50 6.— 3.75 1 Mk.

Prachtvolle Fantasietaschen künstlerisch ausgeführte Handarbeiten aus Brocat- und Netzstoffen, mit Stickereien, Perlen usw.

In Damenhandtaschen findet laufend Eingang von Neuheiten statt.

Gustav Emmrich
Prinzipalmarkt 45—46.
— Fernruf 50. — z2a

Sämtliche Damen-Pelz-Colliers
mit großer Preisermäßigung.

Pelz -Stola -Kragen -Muffen -Taschen -Baretts etc. mit **20%** Rabatt

Johs. Barella, Hut- und Pelz-Mode-Haus **„Zum Adler",** Ecke Bogen-, Neubrückenstrasse und Roggenmarkt.

Extra-Mäntel, Röcke, Hosen, 16b
neu und fast neu, sämtl. Truppengattungen billigst.
Carl Rütter sr., Kr. Timpen 17/19.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse zu Burgsteinfurt
zahlt vom 1. Januar 1912 bei einjähriger Kündigungsfrist
4% Zinsen.

Bei den schon bestehenden Einlagen erfolgt die Erhöhung auf Antrag unter Vorlegung des Sparbuches, in das ein entsprechender Vermerk gesetzt wird.

Im Interesse einer glatten Geschäftsabwicklung wird gebeten, entsprechende Anträge möglichst noch vor Schluß ds. Js. zu stellen.

Für Einlagen mit satzungsmäßiger Kündigung bleibt der vorherige Zinssatz von 3½% bestehen.

Der Vorstand.

Theaterkostüme, Militärausrüstungen, leihweise billigst u. prompt. **C. Rütter sr., Münster i. W.** Kr. Timpen 17/19. Telephon 1529.

Alte, gutkl. Guitarre zu verkaufen. Liboristr. 7, part.

Jg. schw. Pudel zu verkauf. Averkampstraße 5, parterre.

Knaben-3-Rad, Rollschuhe, Sessel, Nachtstuhl, Papageikorb z. v. N. G.

Spezial-Marken!



Herren-Hüte
Herren-Wäsche
Handschuhe u. Cravatten

willkommene Weihnachtsgeschenke!

Grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft am Platze.

Johs. Bracht

Salzstraße 5/6. Münster i. W. Fernsprecher 1028.
Aeusserst coulante Bedienung.

Am Tage vor Weihnachten
also am nächsten Sonntag

Ist durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten der Schluß der Verkaufszeit für alle Geschäfte auf 6 Uhr abends festgesetzt. — Wir bitten das verehrliche Publikum hierauf gefl. Rücksicht zu nehmen und Einkäufe nicht auf den letzten Tag zu verschieben.

Detaillistenverein für den Bezirk Münster. Verein der Kaufmannschaft.

Im Wandel der Jahrtausende (Prachtwerk), wie neu, billig zu verkaufen. Gallitzinstr. 32, III. Etg., l.

Zu Weihnachten

empfehle z5d
hochaparte
Theemaschinen
Bowlen
Blumenkübel
Vasen
Schmuckkassetten
Uhren
bester Art
Schreibzeuge
in Bronce und Marmor
Gürtelschließen
nach Entwürfen Münchener Künstler
von **3.—** bis **6.50** Mk.
Hutnadeln
von **1.25** bis **3.50** Mk.
Brochen
mit echten Halbedelsteinen
von **3.—** bis **12.—** Mk.
Petschafte
Leuchter etc.
in **reichster Auswahl**
und in allen Preislagen

W. A. Falger
Frauenstraße 43.



Beim Wirt M. Elvering, Hammerstr. 89, wird Samstagmorgen 8 Uhr anfangend eine im städtischen Schlachthause geschlachtete dicke fette Kuh ausgehauen, das Pfund zu nur 60—65 Pfg.
Hugo Bergmann.



Am Samstagmorg. 9½ Uhr anf. w. b. **Herrn Joh. Rüsing** Wardenerhalfe 95 ein fettes Schwein ausgehauen, das Pfund zu 60—65 Pfg.

Einjährig-Freiw.

Examen bestehen intelligente Kaufleute m. Volksschulbildung nach sechsmonatl. Vorbereitg. Interessent. erfahr. Näh. unt. G 16726 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** a*

„Jahrelange Gicht- u. Rheumaschmerzen nach dreimal. Einreiben mit **Dengdeng-Öl verschwunden!** Hunderte Mittel hatten nichts geholfen." **L. Schall,** Heilgehülfe. In Münster zu haben: Schwanen-Drogerie **Ferd. Meyhöfener,** Apotheker, Rothenburg 39—40. a*

Tanzschule
Martha Angeroth,
Königl. Tänzerin,
Ludgeristraße 37 I.

Errichte für die Ferien einen Schnell-Kursus f. Rundtänze mit Anstandsunterricht z. ermäßigt. Preis. Vollst. Ausbildung im Einzel-Unterricht. Walzer in 1 Std. Lintswalzer. Two step usw. in 2 Stunden.

Stadt-Theater.
Freitag, den 22. Dezbr., 8 Uhr: — **Die goldene Eva.** — Lustsp. v. Schönthan u. Koppel-Elfeld. — Gewöhnl. Preise. — Samstag, d. 23. Dez., 8 Uhr: **Der Erbförster.** Trauerspiel von Otto Ludwig. Gewöhnliche Preise.

Kath. Arbeiter-Verein
(Münster-Süd.)

Die Frau unseres Mitgliedes **Theod. Böhmer** ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Dezember 1911, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Hornstraße 23 aus.
Der Vorstand.

Verein christl. Mütter Heiligkreuz.
Unser liebes Mitglied
Frau
Elisabeth Stockmann
ist im Herrn entschlafen.
Seelenamt Samstag 8 Uhr.

Gottesdienstordnung der Synagogen-Gemeinde.

Freitag abend 4½ Uhr (Chanukka).
Samstag morgen 9 Uhr.